

Bezugspreis:
 Halbmonat in Neuen-
 bürg 75 Goldpf. Durch
 die Post ins Orts- u. Ober-
 amsbereich, sowie im
 In- u. Ausl. 85 Goldpf.
 m. Postzuschlag. Preise
 freibleib. Nachzahlung
 vorbehalten. Preis einer
 Nummer 10 Goldpf.
 In Fällen höh. Gewalt
 besteht kein Anspruch auf
 Lieferung der Zeitung od.
 auf Rückerstattung des
 Bezugspreises.
 Verteilungen nehmen alle
 Poststellen, sowie Agen-
 turen u. Hausbesitzerinnen
 jederzeit entgegen.
 Preis-Rent Nr. 24
 C. R. - Buchverl. Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
 Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
 Druck und Verlag bei C. Mehlhorn Buchverl. in Ober- u. Strass. Für die Schriftleitung verantwortlich D. Ström in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
 Die erste Zeile ober-
 dem Raum im Bezirk
 21, außer 25 Goldpf.
 Rest-Zeile 80 Goldpf.
 m. Anf.-Steuer, Kollat.
 Anzeigen 100% Zuschlag.
 Offerte und Anzeigen-
 erteilung 20 Goldpf.
 Bei größeren Aufträgen
 Rabatt, der im Falle des
 Wiedererfahrens hinfäl-
 lig wird, ebenso wenn
 Zahlung nicht innerhalb
 3 Tagen nach Rechnungs-
 datum erfolgt. Bei Zer-
 störungen treten so-
 fort alle früheren Ver-
 einbarungen außer Kraft.
 Fernsprecher Nr. 4.
 Für telefonische Aufträge
 wird besonderer Gehalt
 übernommen.

Nr. 235. Donnerstag, den 8. Oktober 1925. 83. Jahrgang.

Ausland

Die Lohnpolitik des Reichsarbeitsministeriums.
 Die den Gewerkschaften zugesagte Darbietung über die in dem Reichsarbeitsministerium geübte Praxis liegt nunmehr vor. Die Reichsarbeit in dem Rahmen zu erbringen, daß das Reichsarbeitsministerium nicht, wie ihm von sozialdemokratischer Seite vorgeworfen wurde, sich in seiner Lohnpolitik von der Unternehmensebene habe beeinflussen lassen. Die Darbietung geht ausführlich auf die Arbeitszeitregelung und die Ratifizierung des Wahlgründer Abkommens ein, die ohne England und Belgien nicht erfolgen könne. Das Arbeitszeitgesetz, von dem bereits ein Kommissionsentwurf vorliegt, solle eine einheitliche Regelung des gesamten Arbeiterkampfes auf dem Gebiete der Arbeitszeit bringen.

Englisch-französischer Versuchsaufbau.

Berlin, 6. Okt. In französischen und englischen Blättern tauchen gleichzeitig Andeutungen auf, wie sich angeblich Herr Briand die Einigung in Locarno vorstellt. Darnach wäre Frankreich bereit, den jetzigen Charakter der Rheinlandbesetzung abzuändern, die Zahl der Beamten im Saargebiet in weitem Maße herabzusetzen, der Räumung Kölns durch die Engländer zuzustimmen und schließlich auch mit der Volksabstimmung im Saargebiet und einer Verminderung der dortigen Streitkräfte sich einverstanden zu erklären. Als Gegenleistung beansprucht Frankreich aber, daß Deutschland einen Schiedsgerichtsvertrag mit Polen abschließt, den Danziger Korridor und die gegenwärtigen Ohrenen garantiert und einem entsprechenden Vertrag mit der Tschechoslowakei zustimmt, während Frankreich auf seinem Recht eines Paktes zur gegenseitigen Unterstützung mit den übrigen europäischen Staaten beharren würde. — Zwar möchten wir annehmen, daß es sich hier zunächst um nichts weiter als einen Versuchsaufbau handelt; trotzdem ist es wohl angebracht, mit allem Nachdruck zu betonen, daß auf dieser Basis eine Einigung für uns nicht in Frage kommen kann. Darüber gibt es nur eine Stimme. Sehr mit Recht stellt der „Vorwärts“ fest, daß die Frage der Garantieverträge und des Verjährungsregimes streng auseinander zu halten sei. Deutschland könne keinesfalls einer Freilassung des deutschen Wehrens wegen ein Patronat über das gesamte Reich eintauschen. Das läge am wenigsten im Sinne der besetzten Gebiete selbst, deren geschichtlicher und sittlicher Anspruch auf Abbau und Wiedergeburt der Besetzung erst neuerdings auf dem Seidenerger Parteitag ereignisreich Ausdruck gefunden habe. In der Tat hat Deutschland nach dem Versailler Vertrag sogar das formale Recht, wenn es seine Verpflichtungen erfüllt, eine Lockerung der Besatzungsmethode zu verlangen. Und für solche Zugeständnisse, die in Wirklichkeit keine sind, so entrückt sich die Tagliche Rundschau, sollten wir Frankreich die alleinige Garantie der öffentlichen Schiedsverträge zusprechen, was doch eine nicht geringe Gefahr für unsere Sicherheit bedeutet?

Ein Vorstoß Strjanski?

Berlin, 7. Okt. Was den unzulässigen unkontrollierbaren Einzelheiten, die von Locarno hierher gebracht werden, hört sich eine Meldung hervor, die vom deutschen Standpunkte aus besondere Beachtung verdient. Es verlautet nämlich, der Chef der polnischen Delegation, Graf Strjanski, werde am Donnerstag den formulierten Antrag einbringen, zur Konferenz zugelassen zu werden. Einem Vorstoß würde sich diesem Antrag sofort anschließen. Es wird berichtet, daß Frankreich bereits Englands Zustimmung dazu habe, daß diesem Antrag stattgegeben werde. Es ist klar, daß durch eine solche Erweiterung der Konferenz die deutsche Position wesentlich erschwert würde. Infolgedessen wird, wie wir annehmen möchten, die deutsche Delegation mit aller Energie sich dagegen wehren, daß Vertreter solcher Mächte die mit dem wesentlichen Sicherheitsakt nicht direkt zu tun haben, angelassen werden. Strjanski selbst stellt die Meldung in Abrede, was an sich natürlich nichts befragt. Man behauptet sogar, daß er auch beabsichtigt, einen Antrag auf Dismittierung der Russen zu stellen. Nach der „Koten-Jahne“, deren Ausstellungen natürlich nicht zu trauen ist, soll Deutschland angeblich über diesen Schritt der polnischen Regierung informiert und mit ihm einverstanden sein.

Bernennung Julius Barmats.

Berlin, 6. Okt. Bei der Bernennung Julius Barmats in seiner Wohnung am Kurfürstendam wurden ihm von dem Vorsitzenden des Untersuchungsausschusses eine Reihe von Fragen vorgelegt. Der Vorsitzende fragte, ob Barmat irgendwelche Geschenke oder sonstige Zuwendungen an Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens gemacht habe. Barmat gibt u. a. zu, daß er Aktien der Altonaer Kolonialbank nicht nur politischen Freunden, sondern auch andern, die mit Politik gar nichts zu tun hatten, zum Selbstkostenpreis angeboten habe. Zum Fall Barmat erklärt Barmat, daß Barmat verschiedene Provisionen bekommen habe, wie jeder andere auch. Es kommt dann die Frage zur Erörterung, ob es zuträfe, daß im Hotel Bristol von sozialistischen Führern auf Kosten Barmats Mahlzeiten und Getränke eingenommen wurden. Barmat bekennt das entschieden. Seine Freunde seien, wenn sie kamen, auch seine Gäste gewesen. Ungeklärt sei aber, daß sie jemals ohne seine Erlaubnis oder Aufforderung Mahlzeiten auf seine Kosten eingenommen hätten. Barmat bekennt auch, der zweiten Internationalen irgendwelche Geschenke zugewendet zu haben. Der Vorsitzende kommt dann auf die letzte Frage über die Zuwendungen an die S.P.D. zu sprechen. Barmat erklärt, es könne sich außer den bekannten Fällen — „Adenauer Volksblatt“ und einmal für Wahlzwecke 20000 Mark — um keine weiteren Verträge handeln. Damit war die Bernennung Barmats abgeschlossen.

Tschechische Dreifigkeit.

Berlin, 6. Okt. Die Tschechen haben sich eine neue Drei-

seitigkeit geleistet. Der Abgeordnete der tschecho-national-sozialistischen Partei hat in einer dringlichen Interpellation an den Außenminister diesen angefordert, bezogen Stellung zu nehmen, daß das deutsche Reichsstaatsgebäude für die Rundgebung der Sudeten-Deutschen zur Verfügung gestellt wurde. Es ist wirklich die Höhe, daß sich ein tschechischer Klub anmaßt, uns darüber Vorhaltungen zu machen, zu welchem Zweck ein Sitzungsjahr des Reichstags vergeben wird.

Ausland

Paris, 7. Okt. In Romaroko haben die französischen und spanischen Truppen Fühlung genommen und eine einheitliche Front hergestellt. — Laut einer Verständigung der französischen Meeresverwaltung ist die Teilnahme rumänischer Fliegeroffiziere an den Kämpfen in Marokko nicht erwünscht, so daß eine Expedition, zu der auch schon die rumänische Meeresverwaltung ihre Zustimmung erteilt hatte, unterbleibt.

Washington, 7. Okt. Die Untersuchung über die Ursachen des Absturzes und der Vernichtung der „Benandona“ hat bestätigt, was der erste Führer des Luftschiffes, der deutsche Kapitän Pelten, sofort als Ursache des Unglücks angegeben hat: die Verringerung der Sicherheitszentrale von 18 auf 8. Es hat sich außerdem ergeben, daß der getriebene Kommandant Landow eine solche Änderung selbstständig angeordnet hat, obwohl er vom Luftschiffamt in Washington auf die Gefahr hingewiesen worden war.

Der zweite Tag von Locarno.

Locarno, 6. Okt. Nach den zahlreichen Indiskretionen, die am ersten Konferenztag seitens der verschiedenen Ententevertreter begangen wurden, stand der zweite Tag im Zeichen äußerster Vorsicht und nervöser Geheimniskrämerie. Die deutsche Delegation ließ die Verbreitung der sogenannten „Diplomatischen Korrespondenz“ einstellen, nachdem es zwischen den Außenministern zur Vereinbarung kam, nur mehr gemeinschaftliche und allgemein gehaltene Communiqués den Journalisten mitzuteilen. Der heilige Außenminister Vandervelde bedauerte, daß gerade das italienische Blatt „Bonolo d'Italia“ die Indiskretion begangen habe. Er betonte, Briand habe den gefahren von ihm eingebrachten Vorschlag persönlich unterstrichen. Offenbar liegt Vandervelde sehr viel daran, die Situation der französischen Diplomatie irgendwie günstiger darzustellen, als sie gegenwärtig ist; denn heute Abend läßt sich die Tendenz klar erkennen, daß England und Italien einen zunehmenden Druck auf Frankreich ausüben, um den sehr entschlossenen Widerstand Briands in der Frage der Ratifizierung des Rheinpastes mit den Ostverträgen und der Garantierolle Frankreichs in diesen Ostverträgen zu vermindern. Briand selbst befragt sich bei Grandi und Scialoja über die Indiskretionen der italienischen Zeitung. Ob er damit Erfolg haben wird, mag stark bezweifelt werden. Die Franzosen haben es sehr eilig, die Polen an den Verhandlungstisch zu bringen. Aber man richtet sich auf eine beschleunigte Behandlung der Ostfragen und insbesondere der Ratifizierung der Schiedsgerichtsverträge. Von einem französischen Delegierten wurde erklärt, daß nach der Ankunft Strjanski in Locarno eine ernste Verhinderung der Verhandlungen eintreten könnte, falls man nicht dafür sorgen würde, die Polen an den Konferenzstisch zu bringen. Nach dem gestrigen Aufmarsch der Mächte in Locarno kennzeichnen sich heute die Umrisse der Gruppierung folgendermaßen: England und Italien stehen eng aneinander, Belgien nähert sich ihnen an, Frankreich macht große Anstrengungen, um Italien für sich zu gewinnen und den Polen die Wege zu ebnen, damit Strjanski an der diplomatischen Kraftprobe mitwirken kann. Die deutsche Delegation richtet ihr Augenmerk nach wie vor auf die Kräftigung ihrer äußerst schwierigen Position.

Ueber den Inhalt des Votums verläutet aus englischer Quelle: Der Rheinlandpaktentwurf ist in französischer Sprache abgefaßt und enthält elf Punkte. Die ersten sechs Punkte behandeln ausschließlich die Regelung des Rheinlandpastes selbst und formulieren den Nichtaggressionsvertrag. Punkt sieben enthält die Bestimmung, daß dieser Rheinlandpaktentwurf nur dann in Kraft treten soll, wenn Deutschland vorher in den Völkerbund eingetreten ist. Punkt 8 bis 10 enthält Garantiefragen und die Verbindung des Rheinlandpastes mit dem Völkerbund als der obersten schiedsrichterlichen Instanz. Punkt elf enthält die Bestimmung, daß gleichzeitig mit dem Abschluß des Rheinlandpastes die Schiedsgerichtsverträge für den Osten ratifiziert werden müssen.

Man befaßt sich ferner in der heutigen Sitzung mit denjenigen rechtspolitischen Punkten, die von den Juristen nicht zur Formulierung gebracht werden konnten. Artikel 16 des Völkerbundespaktes, Artikel 10, in dem die territoriale Unverletzlichkeit des Gebietes der Bundesmitglieder gegen jeden Angriff garantiert wird und Artikel 19, welcher territoriale Revisionen vorsieht, fanden zur Debatte. In keinem Punkte kam man heute zu einer Verständigung. Man wird wohl darauf gefaßt sein müssen, daß diese Kernprobleme der Locarner Konferenz fortlaufend untersucht werden. Die Juristen werden im Laufe der nächsten Tage noch viel arbeiten müssen, um einen klar umrissenen Entwurf der Vollkonferenz übergeben zu können.

Das „Sanktionsrecht“ im Völkerbund.

Rom, 7. Okt. Der Vertreter der „Spoca“ in Locarno behauptet, Einbild in den Entwurf des Garantiepastes erhalten zu haben, aus dem er neben dem bereits Bekannten noch folgendes mitteilt: Zwei Artikel des Paktes, der sechste und der elfte, sind von besonderer Bedeutung, da sie die Beziehungen zwischen Deutschland und den anderen Mächten betreffen. Der Artikel 11 sieht vor, daß der Pakt erst mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Vollkraft tritt, ohne auf die Form einzugehen, in der dieser Eintritt zu erfolgen hätte. Artikel 6 bestimmt, daß der Garantievertrag die Verbündeten nicht

der Rechte auf Sanktionen beraubt, die ihnen aus dem Versailler Vertrag zustehen und ebensowenig der Rechte, die sie als Verbündete erworben haben könnten. Diese beiden Artikel werden wegen ihres wichtigen politischen Inhalts Gegenstand von Besprechungen sein, die ausschließlich zwischen den Außenministern stattfinden werden. Keine Diskussion wird dagegen der Artikel hervorgerufen, in dem gesagt ist, daß England nur für sich und nicht für die Dominien unterschreibe, und der andere, der festlegt, wie der Pakt den Mächten, die ihn nicht unterschreiben würden, mitzuteilen wäre. Artikel 1 definiert den allgemeinen Inhalt des Paktes als Garantievertrag für die durch den Vertrag von Versailles gezogenen Grenzen zwischen Frankreich, Belgien und Deutschland und für das sogenannte Rheinland. Hier wirkt Deutschland ein, daß es ein Rheinland nicht kenne und daß es keinen Zweifel darüber lassen will, daß die deutsche Souveränität im Rheinland voll und durchaus weiter besteht. Weiter würde Deutschland es vorziehen, daß nicht immer Belgien und Frankreich auf der einen Seite zusammen genannt würden, während auf der anderen Seite Deutschland allein steht. Diese deutschen Entwürfe sollen bei den Verhandlungen sehr wichtig sein. Von den noch nicht durchgeprochenen sechs Artikeln legt der eine den Mächten die Verpflichtung auf, keinen Krieg zu führen und ihre Streitigkeiten nicht durch Gewalt lösen zu wollen, der zweite spricht von dem Infallensweg der Meinungsverschiedenheiten, wobei der Völkerbund die letzte Instanz darstellen würde. Die Artikel 3, 4 und 5 betreffen die Funktion des Schiedsgerichts, die Nichterfüllung des Vertrages und die Definition des Angreifers. Der Entwurf soll so abgefaßt sein, daß überhaupt nur Deutschland als möglicher Angreifer in Frage kommt, wogegen die deutsche Delegation die Definition dahin abgeändert haben will, daß sie gegebenenfalls auch auf Frankreich hinweisen würde.

Schöne Reden.

Bei der Tagung der amerikanischen Legion erklärte Präsident Coolidge: Es waren mancherlei Gründe, die unser Volk dazu veranlaßten, in den Weltkrieg einzutreten. Uns bemog nicht Jahrhunderte alter Streit, dem Rassenhass und Nationalismus zugrunde lagen, und dem wir auch nicht Dankenswürdig, noch begreifbar wir den Gewinn neuen Landes. Aber es kam die Zeit, da wir gezwungen wurden, das Recht (1) und das Leben (1) unserer Bürger zu schützen (1). Es ist meine feste Überzeugung, daß Amerika aus dem Kriege mit der gestärkten Auffassung hervorgeht, daß wir nach den Regeln der Rechtschaffenheit leben und in unseren inneren und äußeren Angelegenheiten dem Weg der Wahrheit und der Gerechtigkeit folgen sollen. Wir können Amerika zum ersten Lande im wahren Sinne des Wortes nur machen durch eine Pflege des Geistes der Freundschaft und des guten Willens, durch Betätigung in den Tugenden der Geduld und der Vergeltung, durch reiche Leistung in der Barmherzigkeit, sowie durch Fortschritte dabei und durch Hilfsbereitschaft nach außen. Wenn wir unsere Zivilisation erhalten und vervollkommen wollen und wenn wir der übrigen Menschheit von irgendwelchem Nutzen sein wollen, so müssen wir uns von dem Gedanken der Vergeltung abwenden und den Gedanken des Aufbaus pflegen. Wir müssen unseren alten Glauben an die Wahrheit, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und die Duldsamkeit wieder befestigen und wieder erneuern, und wir müssen das Gewissen der Menschheit mobil machen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg.

(Sitzung des Gemeinderats am 6. Oktober.) Die Beratung des Vorschlags der Stadtpflege für 1925 wurde heute zu Ende geführt und der Vorschlag abgeschlossen. Die Einnahmen betragen 220 345 R.M., die Ausgaben 224 640 R.M., unter welchen sich 111 200 R.M. außerordentliche Ausgaben (für Grundstückeerwerbungen, Baulandbau, Aufwertungsvergleichsumme usw.) befinden. Der Abmangel in Höhe von 204 266 R.M. soll gedeckt werden a) durch Schuldaufnahme für die außerordentlichen Ausgaben mit 111 200 R.M.; b) durch Veranlagung des Feuerwehreffonds von 1924 mit 1000 R.M.; c) aus verfügbaren Mitteln, namentlich dem Steuerertrag von 1924 und eint. den Rücklagen des Elektrizitätswerks 25 000 R.M.; d) durch Erhöhung des Wasserzinses ab 1. Oktober 1925 (siehe besondere Bekanntmachung) 2500 R.M. und e) durch eine 16-prozentige Umlage auf die Kataster aus Gebäude, Grund und Gewerbe im mittelmäßigen Betrag von 6 000 R.M. Aus Anlaß des Abschlusses des Vorschlags wird vom Gemeinderat weiterhin beschlossen, das Betriebskapital der Stadtpflege auf 25 000 R.M. festzusetzen u. den hierzu noch fehlenden Betrag von 10 000 R.M. im Laufe der nächsten Rechnungsjahre zu decken, ferner um die Genehmigung des Vorschlags durch die Aufsichtsbehörde nachzusuchen, wobei wegen der Überführung des Umlagebetrags von 12 Prozent bemerkt wird, daß allein zur Deckung des Amtshausbetrags eine Umlage von 14 Prozent auf die Kataster notwendig ist.

Die seit 29. September 1921 infolge Todes der Verrentigten freigebliebenen Bürgerungsgrundstücke werden an die nächstberechtigten: Wilhelm Theis, Goldarbeiter; Karl Frommer, Sattlermeister; Johannes Hüller, Schneidermeister; Josef Kölle, Gipsermeister; Edu. und Ernst Lehmer d. R. vergeben.

In der Seppelin-Gedener-Spende werden 30 R.M. bewilligt.

Karl Plach ist nunmehr 25 Jahre im Dienst der Stadt als Holzhauser beschäftigt. Aus diesem Anlaß wird ihm die Anerkennung des Gemeinderats ausgesprochen mit einer Ehrenmedaille.

Dem Vorsitzenden wird über die Beratungen des R a g o l d - behausungsausschusses vom 2. ds. Mts. in Klagenfurt Bericht erstattet.

Die Rechnungssachen wurden nach Prüfung durch

das farbige zu verlangen.
 großer Umsatz
 reellen
 Wein
 Bedingungen
 ein.
 (Rheinheffe)
 und
 Kartoffel
 billigsten Tagespreis
 Braut
 Bauernverein
 26.
 Räder
 Nachnahme.
 53.—, 72.—, 85.—
 76.—, 80.—, 96.—
 50 Aufschlag.
 M. 14.— Aufschl.
 belglockenlager versch.
 eine schriftliche 2-jährige
 und Gabelbruch.
 3,65, 3,95, 4,80,
 —, 95, 1,35, 1,65.
 ausführlichen Katalog ab
 Compagnie Cassel

lernen nun die T...
Lehrer sein Deut...
so bleibt die Verh...
roler Bauernf...
beizubringen. Die
folgendes zugetrag...
er verhandelte Stel...
cht besetzt konnten
vom 'baldenb...
... Sabanda
... er...
... Die
... folgende Beie ge...
... an Cholera! -
... in den Zuständen bei...
... herrscht, gibt dieser

he.
dem Nordbahnhal...
... nämlich 46 aus
... 9 aus Holland,
... 8 aus Frankreich,
... bester Preis mo...
... in Kleinh... 6.30

... Schacht wird nach...
... in der zweiten
... meilung des neu...
... beginnt sich der Re...
... dort der Einweihung
... annehmen.

... wurden Gedichte
... nhlungs...
... einzigen Zeitungen auf...
... Automobil- und Mo...
... dass diese Gedichte
... überprüfungen erfüllt
... stellenf... sei und
... inne.

... Otto Bähring vom
... Eltern nach Eberfeld
... abwärts...
... woran
... dadurch einem fran...
... weils-rotes F...
... wurde ein Reichsw...
... führung...
... gehen
... Der französische Mi...
... k...
... verübten Unter...
... jedoch über ein
... einem Jahr Gefängnis

... von Fleischwaren
... er...
... bereits
... Gen...
... kommen.

... Ke...
... Anordnung seiner
... bringen, der ebenfalls
... dieses Otto Bähring
... seiner beiden Kinder
... anhaltliche Stand...
... Männer hingerichtet

... teil mit, dass der
... in An...
... den in An...
... und sagt hierzu u...
... des höchsten
... angehen, dass der
... die Ver...
... den Landesregierung
... die Bevölkerung
... der Reichspräsi...

... Revision einer sta...
... An...
... 4000
... der sofort seines
... ist.

... Chauffeur Polyz...
... in der Nacht vom
... zurück...
... den Einbruch eines
... aufgehalten hat, ist
... en.

... dem Reichspräsi...
... von zufälliger
... liche und kulturelle
... Probleme sind dabei

... dass Reichsbank...
... Reife nach den

... meldet, dass der mit
... Dampf...
... geflogen sei. An...

... insche

... erreichen und
... Mittel abgelehnt
... werden. Über...
... ein herrlicher

... ag

... fällt sozusagen
... r...
... ein Zwischen...

... le, Erdbeer, Him...
... glichkeit reicher

... 10 Pfg.

... 40 Pfg.

... 30 Pfg.

... 30 Pfg.

... Original-Packung

... Rezeptbücher
... d...
... von

... lefeld.

gehört soll es sich um einen kommunistischen Anschlag handeln. Die Zahl der Toten und Verwundeten steht noch nicht genau fest. Es wird angenommen, daß etwa 40 Mann der Besatzung getötet oder verletzt worden sind.

Belheim, 8. Oktbr. In Belheim an der Weiser soll für die im vergangenen Frühjahr beim Lieberleben über den Fluß ertrunkenen 80 Reichswehrlinien ein Denkmal errichtet werden. Der Führer, der sich hervorragend an der Rettungsarbeit bei dem Rindenschiff beteiligt, hat einen Teil seines Grundbesitzes als Platz für das Denkmal zur Verfügung gestellt.

Emden, 7. Oktbr. In Dornum (Friesland) machte ein junges Paar, ein 21 Jahre alter Landwirtsohn und eine 18 Jahre alte Landwirtstochter, seinem Leben durch Erschießen ein Ende. Der junge Mann löste zuerst das Mädchen mit vier Kopfschüssen und dann sich selbst durch einen Schuß ins Herz. Die Ursache ist bisher noch nicht bekannt.

Hannover, 7. Okt. Die in Welter-Gelle bei Gelle gelegene neu-erbauten Fischwarde Mühle ist heute nacht durch Feuer zerstört worden. Die Maschinen wurden vollständig unbrauchbar. Die alte Mühle, die an der gleichen Stelle stand, fiel vergangenes Jahr ebenfalls einem Brand zum Opfer. Die Entfernungsursache ist noch nicht bekannt.

Schwerte, 7. Okt. Die im Schwertener Fehmemordprozess zum Tode verurteilten Eissa, Kojon und Kalla haben beim Staatsministerium ein Gnadengehalt eingereicht. Nach den Entscheidungen der Reichsjustiz soll sich der mecklenburgische Justizminister dahin geäußert haben, daß er bereit sei, an eine Begnadigung der genannten Straftäter zu einer mehrjährigen Freiheitsstrafe denke. Auch der zum Tode verurteilte Oberleutnant Schöler soll begnadigt werden.

Landsberg a. d. Warthe, 7. Okt. Ein Förster in Stolzenberg im Kreis Landsberg a. d. Warthe wurde gelegentlich einer Hirschjagd, auf der ein starker Zwölfender krank geschossen worden war, beim Nachhaken mit gefesseltem Gewehr angegriffen. Der Förster konnte nur nach schnell zum Schuß seines Gewehrs die rechte Hand vorstrecken, an der er so schwere Verletzungen erlitt, daß er sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte.

Washington, 7. Okt. Der Chef des Luftfahrtwesens im Marineamt, Contrabandier Moser, erklärte, die verunglückte „Sperandooch“ werde durch ein Startschiff ersetzt werden, das in den Ver. Staaten gebaut würde. Das neue Startschiff solle ein Jagungsvermögen von sechs Millionen Kubikfuß haben, während die „Sperandooch“ ein Jagungsvermögen von zwei Millionen Kubikfuß gehabt habe.

Dr. Feilz Mantbe zum fünfzigsten Geburtstag.
Am 8. Oktober wird Dr. Feilz Mantbe, Fabrikant in Schwemmingen, Landtagsabgeordneter, 50 Jahre alt. Auch an dieser Stelle soll dessen Gedächtnis in der Weise gewahrt werden, daß ein feiner Porten und feiner Betrieb der anerkannte Vertreter einer der wichtigsten württembergischen Industriezweige, der Schwarzwalder Holzindustrie, ist. Dagegen ist er früher als ausführend und mit Erfolg der Leitung des großen, verantwortungsvollen Betriebs gewidmet, am 1. März 1924 zum Schluss als Hauptmann der Artillerie zurückgetreten, so stellte er sich als Kriegsanführer und Staatsdienerschaft mit verstärkter Kraft die Selbstständigkeit des Volkes fördern, mit dem hohen Verantwortungsbewußt, das ihn stets befehle, in den Dienst der neuen Aufgabe, zu denen der Staat seine Bürger anruft. Daß sie nur auf demokratischer Grundlage in Angriff genommen und gelöst werden können, stand u. steht bei ihm fest. So entzog er sich denn auch nicht dem Ruf seiner Freunde und weiter Arbeit und stellte sich zur Wahl in den Landtag im Jahre 1921 als Kandidat der Deutsch-demokratischen Partei zur Verfügung. Er wurde im Schwarzwalddistrikt, seiner Heimat, gewählt und niemand, der ihm seine Stimme gegeben, wird es zu bereuen gehabt haben. Ist er doch einer der wenigen Abgeordneten, die auf Grund eigener langer und reicher Erfahrung im geschäftlichen Leben und in der Gemeindeverwaltung — er ist seit Jahren auch Mitglied des Gemeinderats seiner Vaterstadt — ihr Wort in der Tagessache der Entscheidung zu legen vermögen. Man weiß im Lande, wie ruhig, sachkundig, überlegt und überlegen er das wiederholt bei Parteisitzungen und Beratungen getan hat. Man wird auch an gewissen Stellen der Regierung ein solches Wort aufmerksamer zu hören und dankbarer zu schätzen lernen müssen, als es etlichmal im Lande von den Ansehlichen hatte.

Schwemmingen und mit ihm der Schwarzwald, vor allem die Schwarzwaldbauindustrie, die eine der wichtigsten Lebensadern unseres Landes ist, dürfen stolz sein auf ihren Mitbürger und Vertreter im Reichstag. Wir wissen uns eins, nicht nur mit seinen eigenen Parteifreunden, sondern mit weitaus allen Kreisen des Landes, wenn wir Dr. Feilz Mantbe zum 50. Geburtstag herzlich beglückwünschen und insbesondere seine fernere politische Tätigkeit in Reich und Land mit den warmsten Wünschen und besten Hoffnungen begleiten. Mögen ihm noch viele Jahre segensreichen Wirkens im Dienste des Vaterlandes und zum Wohle des Volkes beschieden sein!

Aus dem Barmat-Konfiskations-Ausschuss.
Berlin, 7. Oktbr. Im praesidialen Untersuchungsausschuss für die Barmat-Konfiskationsangelegenheiten schloß heute der Vorsitzende die Beweisaufnahme. Darauf referierte der Berichterstatter v. Waldhausen (Dn) eingehend über die Tätigkeit des Untersuchungsausschusses. Danach fanden 47 öffentliche Verhandlungen statt. Die stenographischen Berichte machen bereits 1000 Druckseiten aus. Der Berichterstatter schilderte die Geschichte der Staatsbank mit Michael & Co., mit der Steinbank (Konfiskation) und schließlich mit der Anzelm (Barmat), ferner die Geschichte Barmats mit Reichsstellen und die Beziehungen Barmats politischer Verbindlichkeiten zu Barmat, schließlich die Organisation der Staatsbank und die Art ihrer Geschäftsführung, wobei er im wesentlichen die in den verschiedenen Sitzungen des Ausschusses gemachten bekannten Feststellungen zu einem Gesamtbild zusammenfasste.

Pariser Beratung über die zukünftige Verwendung der Rheinarmee.
Paris, 8. Oktbr. Gestern nachmittag fand im Kriegsministerium unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Painlevé eine Sitzung statt, an der Marschall Foch, der Oberkommandierende der französischen Truppen im Rheinland, General Guillaumat, der Chef des Generalstabs, General Debenne, der Kommandeur im Kriegsministerium, General Jacquemot, der Präsident der internationalen Rheinlandkommission, Erard und der Direktor der politischen Abteilung im französischen Außenministerium, Laroche, teilnahmen. Im Verlauf der Beratungen wurde die Frage besprochen, welche Verwendung die Abteilungen der Rheinarmee nach der allmählichen Räumung der auf dem dem Pariser Vertrag besetzten deutschen Gebiete finden würden. Die Konferenz beschäftigte sich mit einer evtl. in langen Fristen zu erfolgenden Rückverlegung der Truppen, da eine allmähliche Räumung des linken Rheinufer für einen Zeitraum von 15 Jahren von der Unterzeichnung des Friedensvertrags als vorgesehen sei.

Demenj der Pariser Sowjet-Botschaft.
Paris, 7. Oktbr. Die Sowjetbotschaft in Paris läßt durch Dadas folgendes Dementi verbreiten: Gewisse Blätter haben gemeldet, der Volkskommissar für Auswärtiges, Tschitscherin, habe im Verlaufe seines Aufenthaltes in Warschau und Berlin, Polen und Deutschland ein Militärabkommen vorgezogen. Man behauptet sogar, die Sowjetregierung widerlege sich einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland. Die Sowjet-Botschaft in Paris erklärt, diese phantastischen Gerüchte kategorisch in Abrede stellen zu können. Die Außenpolitik der Sowjet-Union zielt auf eine friedliche Annäherung aller Staaten ab, und die Sowjet-Union würde infolgedessen jedes Abkommen begrüßen, das geeignet sein könnte, eine feste Grundlage für den Frieden in Europa zu bieten. Etwas anderes hat Tschitscherin nicht gesagt und gar nicht sagen können.

Starke Paiffe des französischen Franken.
Paris, 7. Oktbr. An der Pariser Börse hatte sich in den letzten Tagen infolge der Latiose, daß es Galtung nicht gelungen ist, mit Amerika zu einem Accord in der Schuldentragungsfrage zu kommen, eine ziemlich starke Pause der fremden Valuten bemerkbar gemacht. Sie trat um so stärker in die Erscheinung, als der französische Franken seit einigen Monaten den ungeheuren Kurs der Relation von 165 überschritten. In offiziellen Kreisen glaubt man daran, daß die neue Pause zum Teil auch durch Spekulationsmanöver sowohl an französischen wie auf ausländischen Börsen hervorgerufen wurde. In Finanzkreisen hat man große Befürchtung, daß dies den Anfang eines neuen Sturzes des französischen Franken bedeuten könnte. Offiziell ist angeklungen worden, daß alle Maßnahmen getroffen werden sollen, um die Spekulation zu bekämpfen. Besonders die aus der Morganleihe angekauften sogenannte Wandverträge soll verwendet werden, um ein weiteres Fallen der französischen Devisen auszuhalten. Es bleibt abzuwarten, wie sich das endgültige Resultat der noch bis zum 20. Oktober anstehenden Goldanleihe gestalten wird. Ein Mißlingen dieser Transaktion würde den französischen Wechselkurs unheilbar sehr ungünstig beeinflussen.

Französische Aufregung über Dänemarks Abrüstungspol.
Paris, 7. Oktbr. Die vom dänischen Ministerpräsidenten Stening bei der Eröffnung der Parlamentsession in Aussicht gestellte Abrüstung Dänemarks stößt in militärischen Kreisen Frankreichs auf lebhaften Protest. Der Admiral Degan vertritt heute in einem nationalpolitischen Blatt einen aufsehenerregenden Artikel, in dem behauptet wird, Dänemark dürfe infolge seiner geographischen Lage unumgänglich abrüsten, denn Deutschland würde sich in diesem Falle sofort der dänischen Meeresengen bemächtigen, und Frankreich wäre außerstande, Polen im Ernstfall mit seiner Flotte zu Hilfe zu kommen. Man mag aus diesem Artikel ersehen, welche Widerstände noch zu bestehen sind, bis die im Versailler Vertrag in Aussicht gestellte allgemeine Abrüstung verwirklicht werden kann.

Die Konferenz in Locarno.
Communiqué über die dritte Sitzung.
Locarno, 7. Oktbr. Die heutige Nachmittags-Sitzung, die dritte Sitzung der Konferenz, hat nur etwas mehr als eine Stunde gedauert. Ueber ihren Verlauf wurde folgendes Communiqué abgegeben: In der heutigen Sitzung der Konferenz wurde zunächst die allgemeine Ausdrücke wieder aufgenommen und alsdann der Bericht der Rechtschwerverständigen über die ihnen im Verlauf der ersten Sitzung übertragenen Redaktionsarbeiten entgegengenommen. Da neue Anträge gestellt wurden, ergab sich die Notwendigkeit einer erneuten Betragung des Juristen-ausschusses mit dem Studium dieser Anträge. Es wurde daher ein Ergänzungsbericht der Rechtschwerverständigen angefordert, der in einer späteren Sitzung erörtert werden soll. Die nächste Zusammenkunft der Hauptdelegierten ist auf Donnerstag 2.30 Uhr nachmittags angesetzt.

Der Inhalt der Unterredung Luther-Briand.
Berlin, 8. Oktbr. Die Unterredung des Reichsfinanzlers Dr. Luther mit dem französischen Außenminister Briand hat in Klein-Arena am Logo Maggiore stattgefunden. Die Berliner Blätter wissen darüber zu unterrichten, daß einmal die Differenzen über den Art. 16 des Völkervertrages (Gegensatz des Wehrrechts) gemeinlich seien. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge, soll es nach dieser Unterredung den Anschein haben, als ob eine Formel gefunden werden könnte, die den Artikel 16 interpretiert, daß die deutschen Bedenken etwas an Schärfe verlieren könnten. Weiter soll die Frage der französischen Garantie der östlichen Schiedsverträge bei der Unterredung eine Rolle gespielt haben. Die das „Berliner Tageblatt“ zu melden weiß, soll angeblich Briand die von Frankreich ursprünglich verlangte einseitige Garantie für die Verträge fallen gelassen haben. Er soll sich damit einverstanden erklärt haben, daß Frankreich außerhalb der östlichen Schiedsverträge eine Erklärung der Sicherheit Polens abgeben werde. Den Juristen sei die Aufgabe zugewiesen worden, diese Erklärung zu formulieren. Die sämtliche Blätter betonen, soll sich Briand zu französischen Journalisten anherdortlich befriedigt über die Besprechung mit dem Reichsfinanzler geäußert haben.

Deutschland als Sündenbock.
Paris, 7. Oktbr. Der Entschluß der Delegierten in Locarno, bis zur Unterzeichnung des Sicherheitspaktes der Presse gegenüber Stillstagnation zu demachen, wird in den Pariser Blättern mit großem Bedauern bemerkt. Man will seiner Beträgung Luft machen und sucht nach einem Sündenbock, dem die indiscreten Mitteilungen der italienischen Blätter über den Text des Sicherheitspaktes zur Last gelegt werden könnten. Die „Liberte“ will ihn auch gefunden haben. Sie behauptet, daß das deutsche Pressebüro, das von der Delegation des Reiches für die Verbindung mit der Presse organisiert wurde, schuld an diesem Mißverständnis sei. Es sei nämlich eine Fabrik von falschen Nachrichten geworden, von der sensationelle Gerüchte ausgebreitet wurden, die niemals eine Bestätigung fanden. Auch die in der italienischen Presse veröffentlichte angeblich unbenutzte Nachricht, Banderwelle habe sich dafür ausgesprochen, daß der Vertrag mit Belgien gefordert von demjenigen mit Frankreich abzuschließen sei, soll nach der „Liberte“ aus dem deutschen Büro stammen. Kurz nachdem die italienischen Journalisten dort empfangen worden seien, habe das Kommen und Gehen auf dem Telefon- und Telegrammenamt eingesetzt. Man ist erstaunt darüber, daß die „Liberte“ nicht auch nach die Falschmeldung von der angeblichen Vergiftung Stresemanns dem deutschen Pressebüro anläßt.

Einer der schönsten und größten Filme, die bisher zur Aufführung gelangten, ist der Ausstattungsfilm „Saramanda“, eine Geschichte aus den Tagen der französischen Revolution, der ab heute in den Kinobioskopen in Pforzheim zur Aufführung gelangt. Der Film hatte die besten Kritiken zu verzeichnen, so daß der Besuch jedermann bestens empfohlen werden kann.

Neue Bestellungen
auf den 1811 erschienenen „Engländer“ werden fortwährend von allen Buchhändlern, Agenturen und unseren Verkäufern entgegengenommen.

Wirt. Amtsgericht Neuenbürg.

Ueber das Vermögen der Frau Gise Röh, geb. Klein, Ehefrau des Friedrich Röh, Hoteldirektors in Wildbad, ist am 5. Oktober 1925, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Herr Bezirksnotar Brehm in Wildbad, bei dessen Verhinderung dessen Stellvertreter, Obersekretär Gieseler, ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Oktober 1925 bei dem Gerichte anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten, oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Samstag, den 31. Oktober 1925, vormittags 9 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgericht bestimmt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitze haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung aufgelegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 26. Oktober 1925 Anzeige zu machen.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Maxung Weinberg belegenen, im Grundbuch von Weinberg Heft 69, Nr. 1 Nr. 1, 2 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Johann Georg Kling, Goldarbeiters, und seiner Ehefrau Margarethe, geb. Keller, in Weinberg zu Gesamtheit der Ertragsgemeinschaft, d. BSB, eingetragenen Grundstücke

Parz. Nr. 140/1: 58 a 88 qm Acker und Laubgebüsch in Hausacker,
Geb. Nr. 60: 4 a 48 qm Wohnhaus, Scheuer und Hofraum dafelbst,
Parz. Nr. 38/1: 75 a 95 qm Baumwiese, Acker mit Steinriegel, Laubgebüsch, Nadelwald, in der Gacht, gemeinderätliche Schätzung vom 24. September 1925 nach Vorleistungswert und jeßigem Verkehrswert für Parz. Nr. 140/1 1200 Mark, für Gebäude Nr. 60 8000 Mark, für Parz. Nr. 38/1 1300 Mark,

am Dienstag, den 1. Dezember 1925, nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathaus in Weinberg versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juli 1925 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgegeben werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Neuenbürg, den 6. Oktober 1925.
Kommisär:
Bezirksnotar Pieper.

Gemeinde Verbach.
Wertzuwachssteuer.

Die Gemeinde erhebt mit Wirkung vom 9. Oktober 1925 bei Veräußerern von in ihrem Bezirk gelegenen Grundstücken, deren Veräußerer das Eigentum in der Zeit vom 1. Januar 1919 bis 31. Dezember 1924 erworben haben, eine Wertzuwachssteuer. Als Steuerordnung gilt die Rasterfassung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 30. Juli 1923 (Reg.-Bl. S. 322).

Zuständige Steuerstelle ist die Kassenreiberei.
Den 6. Oktober 1925.

Sehr billig

Feinster holländischer Käse Mark 7,95
Feinster fetter Edamer Mark 9,60
Postkoll netto 9 Pfund franko Nachnahme.
Herrn. Petow, Hamburg 29, Barmbecker Straße 57 A 16.
Großhandel und Versand.

Birkenfeld.
Wir empfehlen unsern
Lastkraftwagen
(Lebergewicht 100 Ztr.) für
Fahren jeder Art.
Gebr. Waneval,
Telefon-Amt Pforzheim Nr. 64.

Honig
garant. rein. Bienen-Büsten-
Schlenderhonig edelster Qual.,
10 Pfd.-Dose franko Nach-
nahme M. 12.50, halbe Dose
M. 7.25. Garantie: Zurück-
nahme.
D. Gümmer, Zuttlingen
Hermannstraße 10.

Ein Paar Schuhe von 3 Mark
anzahlung an und wöchentlicher Teilzahlung von 2 Mark erhalten Sie nur im
 Schuh- und Wäsche-Haus Gotthilf Bihlmeyer,
Pforzheim, Arkaden 6 (b. Lindenplatz).

Herren- und Kinder-Bekleidung L. B. Derderer & Cie.

Westliche 2

Pforzheim

Marktplatz

Nur beste Qualitäten bei billigsten Preisen!

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Durch Gemeinderats-Beschluß vom 6. Oktober ds. Js. ist der

Wasserzins

mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. auf 20 R. Pfg. für den Kubikmeter festgesetzt worden.

Soweit der Wasserzins nach Pauschalbetrag für die einzelnen Räumlichkeiten in den Gebäuden erhoben wird, tritt zu den seitherigen Sätzen ein Zuschlag von 50 v. H. Stadtschultheißenamt: Knobel.

Arbeits-Vergebung.

Zu den Wohnhausneubauten des Siedlungsvereins Birkenfeld habe ich die

Installations- und Malerarbeiten sowie die elektr. Lichtanlagen

zu vergeben. — Die erforderlichen Unterlagen liegen bis Dienstag den 13. Oktober auf dem Rathaus in Birkenfeld, Zimmer 12, zur gest. Einsichtnahme auf.

Die Angebote sind bis Freitag den 18. Oktober d. J. selbst einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt abends 6 Uhr, wobei die Unternehmer anwesend sein können. Zuschlagsfrist 10 Tage.

Birkenfeld, den 8. Oktober 1925.

Die Bauleitung:
Ludwig Reß, Architekt.

Calmbach, den 6. Oktober 1925.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Friederike Treiber, geb. Prof., für die schönen Kranzspenden, sowie für den erhabenden Grabgejang sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Christian Treiber.

Li-Li-Lichtspiele Pforzheim

Leopoldsplatz.

Heute und folgende Tage!

Einer der schönsten und größten Filmtitel:
Der Aufstimmungsfilm:

Scaramouche

Eine Geschichte aus den Tagen der französischen Revolution.

In den Hauptrollen:

Die schöne Alice Terry sowie Ramon Novarro.



Der beste Lustspieldarsteller
Buster Keaton

in dem Lustspiel:

Buster Keaton als Sträfling

Anlaufzeiten: 3.55, 6.30 und 8.40 Uhr.

Preise der Plätze: —, 70, 1.10, 1.50, 1.80, 2.—.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Vielfach werden die

städtischen Plätze

z. B. am Unterwässerweg, in der Turnstraße usw. als Lagerplatz für alles Mögliche benützt, ohne daß hierzu eine Erlaubnis der Stadtverwaltung eingeholt wird. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Belegung städtischer Plätze ohne Erlaubnis verboten ist und daß derjenige, welcher solche Plätze mit Erlaubnis benützt, unter allen Umständen die Verpflichtung hat, den Platz so rasch als möglich wieder zu räumen und in ordnungsmäßigen Zustand zu versetzen. Den Anordnungen der Schutzmannschaft hinsichtlich der ordnungsmäßigen Lagerung der Gegenstände und Reinigung der Plätze ist unbedingt Folge zu leisten.

Ortspolizeibehörde:
Knobel.



Stets frisch gebrannter

Kaffee

reinschmeckend
1/4 Pfund
75 Pfg.

Phantokaffee
1/4 Pfund-Paket
90 Pfg.

Melmer-Kaffee
1/4 Pfund-Paket
von 1.80 an



Wo?

wäre einem 20-jährigen Mädchen Gelegenheit geboten, das Kochen zu lernen?

Gest. Zuschriften mit. L. R. an die „Enztäler“-Geschäftsstelle.

Birkenfeld.

Für Bauunternehmer!

Zu verkaufen eine

Barade,

gut erhalten, eignet sich zu jedem Zweck, 6 1/2 x 12 Meter.

Wilhelm Walz,
Telefon 4.

Der Redner am Vortragspult spricht:
Die Arbeit macht sich von allein!



wenn in Ihrer Küche ein moderner Hannovera-Patent-Grudeherd mit flammenbildender Unterluftfeuerung arbeitet. Kochen, Braten u. Backen in diesem Herd ist ein Vergnügen. Jederzeit haben Sie heißes Wasser u. im Winter obendrein eine gut durchwärmte Küche.

Vortrag

am Freitag den 9. Oktober 1925, nachmittags 3 Uhr im Saale des Gasth. „Bären“ in Neuenbürg.

Vertreter:

Eugen Boger, Architekt, Pforzheim,
Kronprinzenstrasse 74

Eintritt frei!

Praktische Vorführungen!



Große Augen

macht alles über die toxischen Vorteile beim Raus von Möbeln im Gruppenbetrieb, weil dadurch jeder Stand, ob arm oder reich, sich eine gediegene Möbelausstattung gegen Wochenraten von 5 R. an ohne Anzahlung beschaffen kann. Beispiel: Bei einem Zimmer im Wert von 700 Mark beträgt die Wochenrate 7 Mark.

Beschlagen Sie die Möbel-Schreinerei E. Friz
Pforzheim, Schillerstraße 4.
Interessengemeinschaft mit der Möbelfabrik Jung, Jostenstr. 11.
Prima Referenz, ist bereit im Gruppenbetrieb beliebig zu liefern.

Steuerfreiheit!

Spareinlagen bis zu 480 RM

(unter Umständen mehr).

die der Sparer bis zu seinem Ableben oder bis zu einem bestimmten anderen Zeitpunkt sparen läßt, dürfen jährlich am Einkommen abgezogen werden und bleiben frei von der Einkommensteuer.

Nähere Auskunft erteilen unsere

Hauptkasse in Stuttgart

Kanzleistraße 25 beim Stadtgarten und

640 Zweigstellen

in allen Teilen des Landes

Württ. Landessparkasse

gegründet 1818

Öffentliche Sparkassen- und Kreditanstalt mit Girokasse, Bank- u. Börsenabteilung

Aus meiner Preisliste, frei Haus, Kollt. enthaltend zusammen ca. 10 Pfd.

Kreuzab Käse ca. 2 Pfd. D. Brather. 5.75
" " " Gelseher.
" " " Bismarckher.
" 2 1/2 " K. Bäcklinge

Holz, Edamerart 2 Kug. 9 Pfd. 6.25 Mk.
Holl. Art 9 " 6.25 Mk.
E. Napp, Allona 456.

Neuenbürg. Einige guterhaltene Transport- Bierlinge

600—700 Liter haltend, zu verkaufen

S. Schill, J. „Dirk“

Schönb. Berg.

Empfehle meinen
Breisgauer
Federweizen

frisch eingetroffen.
Weinstube Theure

Schwann.

Ein neues leuchtendes
Güllensaf

hat zu verkaufen
Rödig, Rüter

Wisten-Garten

liefert rasch und billig
C. Meckische Buchdrucker